

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 1 — Nummer 21 — 15. November 1936

nächsten Vortrag die Gethsemane- und Golgathastunden unseres Heilandes besprochen wurden, wurde ich getrieben. Ich machte eine gute Exerzitienbeichte und war beglückt. Es kam dann der Vortrag über die jungfräuliche Seele und dann der, der mir zum Erleben wurde: Hostie zur Hostie. Wie sehr würde ich alle jungen Menschenkinder hin einwünschen! Diese feinen, herrlichen Gedanken! Sechs Punkte gab H. H. P. Exerzitienmeister an: 1. Die kleine Hostie, «ein und demütig müssen auch wir sein, wenn der Heiland zu uns kommt. 2. Die Hostie ist glänzend rein. Wenn wir eine Hostie sein wollen, müssen wir uns auch vornehmen, um keinen Preis eine schwere Sünde, wir müssen aber auch frei werden von der gewollten läßlichen Sünde, ja wir müssen opfern für unsere Seelen. 3. Die Hostie ist geweiht. Auch wir sind geweiht in der Taufe durch die heiligmachende Gnade. 4. Die Hostie ist gehorsam. Auch wir müssen lernen, dem Willen Gottes, unseren Vorgesetzten, unserer hl. Kirche zu gehorchen. 5. Die Hostie ist rund. Auch wir müssen alle Ecken abstoßen, müssen einander lieben, müssen Ehrfurcht voreinander haben. 6. Die Hostie ist verborgen. Wir müssen verborgene Kreuzträger werden. Als Letztes stellte H. H. P. Exerzitienmeister die Frage: Was heißt Hostie? Schlachtopfer. Da sentten sich die Köpfe, das war fast zu viel. Lange war ich darauf beim hl. Heiland. Ich spürte, wie ich ihm näher kam und bevor ich ging, gab ich ihm das hl. Versprechen, ich will eine Hostie werden. Als dann am 3. Tage zum Abschluß eine Lichterprozession abgehalten wurde durch den Garten, als mein Lichtlein so hell brannte, zu Ehren der Gottesmutter, da hatte ich nur den einen Wunsch: Muttergottes, hilf mir und allen Menschen eine Hostie zu werden. Alle Mädeyen aber möchte ich noch bitten: Nehmt eure Seele heraus für 3 Tage aus dem Getriebe des Alltags und laßt

sie in der Ruhe und Stille hl. Exerzitien neue Kraft für Gott und sein Werk!

An meine Diözesanjugend!

An meine Diözesanjugend! Euern Bischof/ den gerade Ihr bei seinem Einzug so begeistert begrüßt habt, verlangt darnach, die Diözesanjugend um sich versammelt zu sehen, in ihrer Mitte und für sie das heilige Opfer darzubringen, zu ihr zu sprechen, sie Christus zuzuführen. Jetzt Sonntag am 18. November soll uns Gelegenheit geben, uns gegenseitig in die Augen zu sehen und einander das Treuegelöbnis zu geben. Euer Bischof will Euch im Bewußtsein der Verantwortung, die er gerade für die junge Kirche hat, seine Hand darbieten, um Euch Führer zu sein hin zu Christus, und erwartet von Euch, daß Ihr seinem Bus freudig Folge leistet, daß Ihr herzlich zugreift und Euch seiner Führung vertrauensvoll überlaßt. Darum kommt/ liebe Jungmänner und Jungmädchen, damit wir Kühlung miteinander nehmen und zugleich einen kräftigen Schritt vorwärts tun! t Simon Konrad/ o. s. b. Bischof.

Evangelium

Evangelium 3n lener Seit trug Jesus den Bolksscharen dieses Gleichnis vor: Das Simmelküchlein reich ist gleich einem önskörnlein, das ein Mann nahm und auf seinen titlet föte. 8S gehört zwar zu den «einsten unter allen Samentörnera. Ist es oder emporawachsen. so ist es größer als alle Kräuter und wird ein Baum. so daß die Bögel des Himmels kommen und in seinen zweigen wohnen. Noch ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den ein Selb nahm und unter drei Matz Mehl vermengte, bis das Ganze durchsäuert war. Das alles redete Jesus in Gleichnissen zum Volke und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihm. damit da»

Wort des Propheten erillili würde: Ich will meinen Mnno austun in Gleichnissen und verkünden. was seit Erschaffung der Welt verborgen war. tPs. 77, 2j. Matthäus US, 31—35

Vom Himmelreich Zum 24. Sonntag nach Pfingsten - (6. nach Epiphanie)

Vom Himmelreich Zum 24. Sonntag nach Pfingsten - (6. nach Epiphanie) Die Kirche nimmt heute einen Sonntag zu leihen. Sie hat ihn nach Epiphanie eingesparrt und kann ihn jetzt gut brauchen, weil sonst der Advent zu früh käme. Was hat sie uns denn noch Wichtiges zu sagen, ehe sie den jüngsten Tag kommen sieht am letzten Sonntag des Kirchenjahres? Zwei Gleichnisse sollen uns über das Reich Gottes belehren, das Himmelreich, wie es der Heiland gerne nennt. Wie ein Künstler mit etlichen Strichen eine Landschaft, ein Antlitz überraschend andeuten kann, so wirft der Heiland mit ganz wenigen Worten diese beiden Gleichnisse hin und doch zeigen sie uns mit überraschender Deutlichkeit das Himmelreich von außen und innen auf in seinem Werden und Wirken. Auf Erden. "Himmelreich." Darunter versteht Jesus sein Reich auf Erden, die Kirche. Ihre Entwicklung veranschaulicht das erste Gleichnis. Klein wie ein Senfkörnlein fing sie an und groß wie ein Senfbaum steht sie heute vor uns und das trotz aller Behinderung ihres Wachstums durch die Ungunst der Witterung. Ohne Vergleich: Die Kirche hat die Weissagung Jesu erfüllt, hat die Jahrhunderte überdauert, ist groß und weltumspannend geworden und ist heute die staunenswerteste Gemeinschaft auf Erden. Wie war das möglich trotz des Hasses und Vernichtungswillens der Welt, der Völker, einzelner Menschen, trotz ihrer so unbeliebten Forderungen, trotz der Armseligkeit der Menschen diesen gegenüber, trotz allen Abfalles und Verrates ihrer

eigenen Kinder? — Sie hat eben Glück ge habt, antwortete mir einmal ein ungläubiger Herr auf diese Frage. Aber, gab ich ihm zur Antwort, wann hat denn einmal ein Glück zweitausend Jahre lang gedauert? Aber wird sie noch tausend Jahre bestehen? Es hat ganz den Anschein als ob sie jetzt einem Gesamtangriff von allen Seiten her er liegen müßte. — Den Anschein hatte es schon öfter im Laufe von zweitausend Jahren. Aber das ist das Merkwürdige: Je ungünstiger und hoffnungsloser seine Lage war, desto frischer entwickelte der Wunderbaum sein Wachstum. Im Herzen. Ich will dir das Geheimnis deuten. Nein, der Heiland hat es schon verraten im zweiten Gleichnis vom Sauerteig. Je besser es der Kirche auf Erden geht, desto lauer und sorgloser werden ihre Kinder, desto mehr lassen sie sich gehen. Solche Zeiten zeitigen die Skandale in der Kirche. Wenn aber die Kirche in heißem Kampfe steht, wenn feindliche Gewalten sie bedrohen und ihre Kinder vor die Wahl gestellt sind, sie zu verlassen oder für sie zu Märtyrern zu werden, dann fallen freilich viele von ihr ab und dadurch säubert sie sich; aber die tiefer Denkenden wittern dann den Verlust ihres persönlichen Haltes, den Niedergang des Volkes; sie empfinden die unkirchlichen Ersatzstoffe wie fades, ungesäuertes Brot und darum nehmen sie gerne wieder von dem Weib im Gleichnis, von der Kirche, den Sauerteig an. Zu solchen Zeiten da beginnt es zu gären in den Herzen, in den Völkern, bis alles durchsäuert ist. Und dann hat die Kirche wieder einmal die Welt vor dem Ab grund gerettet. Ob wir das noch erleben? Was tuts, es wird doch so kommen.

Junge Kirche

Junge Kirche Auf zum großen Ministrantentresfen! Die Ordnung ist nun fest: 18. 11. um 9 Uhr treffen sich alle Ministranten, die mittun wollen, in der geräumigen

Sakristei von St. Paul-Passau, um sich zum feierlichen Einzug zu bereiten. Um 9 Uhr ist dann Vortrag mit Gemeinschaftsmesse, wobei möglichst alle kom munizieren. Um 10 Uhr stellen sich wieder alle in St. Paul auf um von hier aus in den Dom zur großen Jugendkundgebung zu ziehen. Eingeladen sind alle Ministranten des Bistums, außerdem auch die Eltern, Seel sorger und Mesner. Christkönig. war allenthalben in der Diözese so recht ein Fest der Jugend. In besonders eindrucksvoller Weise haben z. B. die Burschen von Aunkirchen dem Heiland gehuldigt. "Die ganze Psarrei hat sich erbaut am Glaubens geist und religiösen Eifer unserer wackeren Burschen." Denkt an die Brüder im Arbeits- und Wehr dienst! Unsere Jungmänner, die im Oktober in die Lager und Kasernen eingerückt sind, verlangen nacy Erhaltung und Festigung ihres Glaubenslebens. Ein vorzügliches Mittel ihren religiösen Hung.r zu stillen, haben wir in der Zusendung von kirchlichen Schriften. Nach einer Verfügung des Reichsar beitsführers steht durchaus nichts im Wege, daß die Eltern ihren Söhnen im Arbeitsdienst unsere Kirchenblätter und anderes katholisches Schriftgut zusenden. Katholische Eltern! Macht von dieser Vergünstigung reichlich Gebrauch! Schickt eurem Arbeits oder Wehrmam z. B. Den "Katholik", "Die Wacht", das "Berliner Kirchenblatt", die "Hoffnung" und vielleicht auch unser Bis tumsblatt. An kleinen handlichen Büchern würde sich besonders eignen: Das Neue Testament, "Wehrhaft — Mannhaft", "Ehristensibel", die besonders dem Jungmann das Rüstzeug für eine tapfere religiöse Hal tung vermitteln. Von den beiden letzten Büchlein siehe Näheres unter "Bücherecke" in dieser Nummer. "Da hab ich meine Mutter viel zu lieb . . . Da ging ein Handwerksbursche auf offener Straße in hochgehobener Hand den

Rosen kranz haltend und den Rosenkranz laut öetend. Ein Priester kam des Weges; der war über das seltsame Bild et was erstaunt. Er ging zu dem jungen Handwerksburschn und fragte ihn: "Wie kommt es denn, daß du hier auf offener Straße laut den Rosenkranz betest?" Da sagte der junge Mann: "Hochwürden, da habe ich meine Mutter viel zu lieb." Der Priester erstaunte noch mehr und fragte weiter: "Wieso denn?" Da sagte der junge Mann: "Wissen Sie, Hochwürden, wie meine Mutter am Sterben lag, da kniete ich vor ihr und da gab sie mir diesen Rosenkranz in die Hand und ich mußte ihr versprechen, daß ich jeden Tag meines Lebens diesen Rosenkranz bete, und nun, Hochwürden, werden Sie verstehen, wenn ich sage, da habe ich meine Mutter viel zu lieb, als daß ich dieses Versprechen, das ich am Sterbebette meiner Mutter gegeben, nicht halten würde."

Vom kirchlichen Leben unserer Diözese

Vom kirchlichen Leben unserer Diözese 100 Jahre Gotteshaus. In heiliger Opfergemeinschaft versammel te sich am Sonntag die Pfarrgemeinde Innernzell in ihrer neurestaurierten Pfarrkirche um den 100. Jahrestag der Einweihung die ses Gotteshauses festlich zu begehen. Der Generalvikar des Bistums Dr. Riemer deutete in einer tief zu Herzen gehenden Ansprache den Sinn der Festfeier: Bekenntnis zum Glauben und zu einem christlichen Leben. Die erneuerte Pfarrkirche ruft alle Tage auf zur Erneuerung der Herzen der Pfarrkinder. Eine feierliche Pontifikalmesse des hochw. H. Prälaten bildete die Krönung der Jubilä umsfeier. Anerkennung dem Opfersinn aller, die zur Wiederinstandsetzung des Gotteshaus ses beigetragen! Volksmissionen Trotz strömendem Regen kamen die Pfarrangehörigen von Neureichenau und Gläubige

aus der Umgebung überaus zahlreich zur Schlußfeier der von 2 Salvatorianerpatres gehaltenen Nachmission. Auch hier sprach Dompropst Dr. Riemer, und zwar von den Sorgen des Bischofes, die jeder gute Katholik zu seinen Sorgen machen muß. Den Ausklang bildete die Christkönigsandacht und die vom Herrn Generalvikar gehaltene eucharistische Prozession. Volksmission hielt außerdem durch Kapuzinerpatres die Pfarrei Postmünster. Die Schlußfeier war beherrscht von einer zeitnahen Predigt des H. Hr. Prälaten Eggersdorfer-Passau. Der Bauer schätzt den Segen Gottes in der idyllisch gelegenen Filialkirche Hörskirch, zur Pfarrei Simbach bei Landau gehörig, hatte man von alters her St. Leonhard als Pferdepatron gefeiert. Nachdem die christliche Brauch immer mehr abflaute, hat man ihn im Sommer schon erfuhrt durch die Wohltätigkeit des früheren Kirchenpflegers Salzberger-Nattersdorf das Kirchlein eine vollständige Erneuerung, sodaß nun am Leonharditag der herkömmliche Leonhardritt mit der Segnung von 94 Pferden wieder würdig vorgenommen werden konnte. Mögen derartige Veranstaltungen mithelfen, die Wertschätzung des Priestersegens für Haus u. Hof in unserm Bauernvolk wachzuhalten. Der Anfang ist gemacht! Die erste Apostolats-Veranstaltung für die Männerwelt unseres Bistums, gehalten am Allerseelen Sonntag zu Röhrnbach, nahm einen verheißungsvollen Verlauf. Hochw. H. P. Willenbrink aus München fand in seinen 3 Vorträgen wie immer das rechte Wort. Gemeinschaftsmesse und Apostolatsandacht wirkten vortrefflich. Das Ergreifendste aber war der Sakramentsempfang von etwa 400 Männern und Jungmännern der Pfarrei. So "dringe denn die Kunde hievon in

die ganze Gegend", besonders laut an jene Orte, welche diese oder nächste Woche für ähnliche Gnadentage ausersehen sind! Eine neuartige Totenweihestunde hielt am Freitag der Allerseelenwoche die Pfarrgemeinde Griesbach i. R. Jeder der zahlreichen Kirchenbesucher hatte zu der abendlichen Gedenkfeier sein Wachskerzlein mitgebracht, sodaß das dämmernde Dunkel des Gotteshauses von Hunderten von Lichtlein aufflammte. In der Mitte des Presbyteriums ragte über drei schlichten Grabhügeln ein großes Kreuz, an dem im Verlauf der Feier ebenfalls 3 Kerzen entzündet wurden, denen der priesterliche Sprecher sinnvolle Deutung gab. Totenstille herrschte sodann, als die Sterbeglocke vom Turm ertönte und jedes tief ergriffen um eine gute Sterbestunde betete. Alle Teilnehmer waren gepackt von diesem eindrucksvollen Totengedenken. Wir zogen zur Mutter der Gnade. Der Wallfahrtsverkehr zum Kleinod unsres Bistums Altötting ist für heuer der Hauptsache nach abgeschlossen. Der "Altöttinger Liebfrauenbote" kann darüber außerordentlich erfreuliche Resultate melden. Die Pilgerzahl des Jahres wird auf etwa 250 000 geschätzt; davon sind 20 000 zu Fuß an die Gnadenstätte gewallfahrtet. Auch mehrere Bischöfe weilten heuer wieder in Altötting, u. a. der Oberhirte von Berlin und kürzlich der Bischof von Augsburg. Was ist es doch Tröstliches, daß wir Katholiken eine Mutter haben, zu der wir gehen können. Keine Zeit ist wohl so gut geeignet für ernste Selbsteinkehr als wie Allerseelen. So dachten auch die Katholiken von Philippsreut im tiefen Bayerwald und ließen sich daher von P. Guardian aus Mariahilf fruchtreiche Einkertage halten. Ein denkwürdiges Priesterfest begeht am nächsten Sonntag unser Gnadenort Altötting. 25 Jahre waren es vor kurzem, daß der H. Hr. Stiftspropst Prälat Franz X.

Konrad die Betreuung der Stadtpfarrei übernommen hat. In einer feinen Pfarrfeier, bei der Dompropst Dr. Riemer die Festpredigt halten wird, soll nun das Ereignis würdig gefeiert werden. Außer dem Pontifikalamt des Hochwürdigsten Jubilars in der Stiftspfarrkirche wird am Abend um 7 Uhr eine herzliche Pfarrfamilienfeier mit Weihespiel, Kantate und Treuegelöbniß die Pfarrangehörigen in der St. Annabasilika um ihren Seelenhirten scharen, wo sie dann ihre Verbundenheit mit dem Hirtenamt der Kirche zeigen werden. Dem Hochwürdigsten Jubilar unsern aufrichtigen Glückwunsch!

Katholische Rundfunk-Morgenfeier Reichssender Stuttgart bringt am 15. November um 9 Uhr eine katholische Feierstunde mit dem Vortrag: "Der unbekannt Heilige". Exerzitientermin im Franziskushaus Altötting; 13.—17. Nov. Frauen und Mütter, 18.—22. Jungfrauen, 23.—27. Herz-Jesu Exerzitien für Frauen und Jungfrauen, bes. Opferseelenbund und Ehrenwache, 30. 11.—4. 12. Jungmädchen und Kongregantinnen (bis 35 Jahre). Bücherecke. Pater Th. Paffrath, O.F.M., hat im Verlag der Bonifatiusdruckerei, Paderborn, eine 56 Seiten starke Abhandlung "Das Gotteslicht im Alten Testament" erscheinen lassen. Das Schriftchen behandelt in sehr klarer, wenn auch knapper Form alle in der Gegenwart erhobenen Einwände und kann wegen seines wirklich wertvollen Inhalts den Gläubigen bestens empfohlen werden. Preis einzeln 0,75 Mk. Wehrhaft—Mannhaft, v. Dr. I. Stepkes. Verlag Herder, Freiburg. Preis 1,60 M. Ein ausgezeichnete Begleiter für alle unsere Jungmänner, die zum Arbeits- oder Heeresdienst eingerückt sind. Ein Offizier des Weltkrieges spricht hier von den Pflichten des Wehrdienstes

und ihrer charakterstarken Erfüllung. Katholische Christenbibel, herausgegeben von Josef Pieper und Heinz Raskop, Verlag Bachem, Köln. 127 Seiten, Preis 1.— M. Eine auf knappstem Raum gebrachte Zusammenfassung der gesamten Lehre der katholischen Kirche. Gemeinverständlich in der Sprache, sehr handlich in der Form, wendet sich das Büchlein vor allem an die heranwachsenden und erwachsenen Männer und Frauen, denen im Glaubenskampf der Gegenwart der "Kinderglaube" der Schulunterweisung nicht genügen kann. Ein guter Berater in allen Fragen der Glaubens- und Sittenlehre, der Heiligen Schrift und Kirchengeschichte. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 15. 11., 24. Sonntag n. Pfingsten d. i. der nachzuholende 6. Sonntag nach Epiphanie (grün), Gl., 2. Geb. vom deutschen Bischof und Kirchenlehrer Albert d. Großen, Kr., Dreifaltigkeitspräf. Montag, 16. 11., Hl. Jungfrau Gertrud (weiß), GL, ohne Kr. Dienstag, 17. 11., Hl. Bischof und Bekenner Gregor Thaumaturgus (weiß), Gl., 2. Geb. u. d. Fürbitte der Heiligen, 3. Geb. nach freier Wahl, ohne Kr. Mittwoch, 18. 11., Kirchweihe der Basiliken St. Peter u. Paul in Rom (weiß), Gl., Kr. Donnerstag, 19. 11., Hl. Witwe Elisabeth. Patronin der Armen und der christlichen Liebestätigkeit (weiß), GL, 2. Geb. v. hl. Märtyrer Pontianus, ohne Kr. Freitag, 20. 11., Hl. Bekenner Felix von Valois (weiß) GL, ohne Kr. Samstag, 21. 11., Mariä Opferung (weiß), GL. Kr., Muttergottespräf. Ewige Anbetung 15. 11. Wald b. Neuötting, 16. 11. Neuhausen, 17. 11. Roggling, 18. 11. Dietersburg, 19.11. Schönau, 20. und 21.11. Hofkirchen.

Der Glaube im Kampf mit dem Bolschewismus

Der Glaube im Kampf mit dem Bolschewismus Der Glaube im Alkazar. Der einzige Arzt, der die Belagerung des Alkazar miterlebt

hat, berichtet folgendes: "Es war grauenerregend. Wir hatten uns auf eine Belagerung von 5—6 Tagen gefaßt gemacht. In Spanien dauern die Revolutionen nie mals sehr lange. Aber 70 Tage! Das war furchtbar! Besonders unter den Verhältnissen, in denen wir uns befanden. Kein Licht, kein Kochwasser, keine Arzneimittel, keine Hygiene. Und die Masse von Frauen und Kindern, zusammengepfercht in einem Keller. Für mich war es ein fortwährendes Wunder der heiligen Jungfrau. Ich weiß, wenn ich das den Materialisten sage, lachen sie mich aus und meinen, ich sei blöd. Mir ist das gleichgültig. Sie glauben an kein Wunder und bewundern unsere hohe Wissenschaft, da es möglich war, die Belagerung ohne einen einzigen Fall von Infektion oder Krankheit zu überstehen. Aber sie sollten das einmal selbst durchmachen: verschimmeltes Brot, ein Stück stinkiges Noßfleisch, 70 Tage lang, das wird ihnen die Augen öffnen! Sie werden ihre Pseudowissenschaft schnell vergessen und das Göttliche verstehen lernen. Ich werde mein Leben lang meine Himmelsmutter nicht einen Augenblick vergessen! Sie ist es, die uns gerettet hat!" Woher der Bolschewismus im katholischen Spanien? Als eine der Ursachen, warum in einem rein katholischen Lande wie Spanien das Antichristentum solche Wurzeln schlagen konnte, führt die Münchener Kirchenzeitung die Tatsache an, daß sich heuer 25 Jahre vollenden, seit in Spanien durch die Regierung Canalejas der Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen aufgehoben wurde. Schüler, die in der Religion unterrichtet werden wollten, mußten nach diesem Schulgesetz besondere Gebühren bezahlen, was zur Folge hatte, daß von 225 000 Schülern nicht weniger als 175000 aus dem Religionsunterricht verdrängt wurden. Außerdem ging die Erziehung der Lehrer gar bald in die Hände von Ungläubigen, ja offenen gottlosen Elementen über. So kam

es, daß der größte Teil der an den staatlichen Schulen angestellten Lehrer offen ihren Religionshathat bekannte, und so wurde es möglich, daß die Masse des Volkes von der Religionsfeindlichkeit erfüllt wurde. Das Ge schlecht, das seit 1911 die gottlos geleiteten Schulen des Staates besuchte, kämpft heute für den Bolschewismus in Spanien. Mctzbesuch in Spanien. Ein englischer Erzbischof sordert in einem Aufruf die Gläubigen auf, soweit es ihnen möglich ist, täglich der hl. Messe beizuwohnen, um dadurch aus die Beendigung des spanischen Terrors hinzuwirken. "Die Ereignisse in Spanien", so erklärt er, "stellen den Katholiken vor eine besondere Pflicht: nämlich den Himmel mit Gebeten zu bestürmen, dah er den Greueln der Terroristen und den Leiden unserer Glaubensgenossen baldmöglichst ein Ende bereite." "Religionsfreiheit" in Rußland Einige Bibelgesellschaften haben sich an die Regierung in Moskau gewandt um die Erlaubnis, Bibeln nach Rutzland zu senden. Die Antwort war: In russischer, polnischer und verschiedenen anderen Sprachen dürften Bibeln nicht eingeführt werden. Jedoch in allen übrigen Sprachen! Nur mit der Einschränkung, daß der Empfänger pro Band eine Taxe von 6 Goldrubel (!) zu zahlen habe. Dieser Zusatz macht die Erlaubnis wertlos, da 6 Goldrubel unerschwinglich sind. Heiligenbilder und religiöse Gegenstände sind gänzlich ausgeschlossen von der Einfuhr. Als amtlicher Grund wird angeführt: "Der Vorrat an solchen Dingen ist viel zu groß in Anbetracht der fortwährenden Abnahme des religiösen Interesses". Dabei hat die Gottlosenbewegung beschlossen, in diesem Jahr 11 Millionen antireligiöse Bücher portofrei in die ganze Welt zu schicken.

Siiiißes -Sltabreto in der "Wiegen, Unschuldsvoll, den Englein gleich. -Konun, du sollst mit ihnen fliegen

In des Himmels selig IXeich. Stolzer
ÜZlotut, voll LBlnt und Stärke, 3n
des Tebeu» .Kampf gestählt.
Fordern willst du deine "Werke?
Deine Stunden stob gezählt. Holde
Snngfrau wonnetrunken In der
Jugend IMaienzeit, "Willst mit
deine« L^eizeu prunken, Törin, mir
bist dn geweiht. LBtüber Greis, mit
leisem Zittern "Wankest du dem
Grabe zu. LKrich die Hand mir.
Freund, ich führe Saust dich hi» znr
ewigen LKnhl